



Gregory Porter gewann 2013 den Grammy für das beste Jazz-Album. Beim Kunstflecken-Konzert wurde deutlich, warum.

FOTO: SAUERBREY

## Krönender Abschluss

Der Jazz-Sänger Gregory Porter begeistert beim Finale des Kunstfleckens in der Stadthalle 570 Besucher

Von Alexandra von Fragstein

**NEUMÜNSTER** Eine Reise nach Schleswig-Holstein ist nie einfach – man könnte ein Lied davon singen. Oder einfach geduldig auf den Musiker warten, wie die 570 Zuschauer beim Konzert Gregory Porters in der Neumünsteraner Stadthalle zum Abschluss des Kunstfleckens.

Der Jazz-Star und Grammy-Gewinner Gregory Porter, der am Sonntagabend bereits zum zweiten Mal beim Kunstflecken auftrat, saß mit seiner Band am Flughafen in Luxem-

burg fest, das Konzert begann deshalb rund 45 Minuten später. Aber das Warten hatte sich gelohnt. Mit seiner samtigen Stimme verzauberte Porter das Publikum, sein sanfter und zugleich herber Bariton erfüllte den Theatersaal der Stadthalle, und auch in der hintersten Reihe fühlte man sich ihm ganz nah.

Er spielte mit seiner Band Songs aus seiner gesamten bisherigen Karriere. Frühere Stücke wie „Holding on“ von seinem 2012 erschienenen Album „Be Good“ waren genauso vertreten wie die seines ak-

tuellen Albums „Nat King Cole & Me“. Die Verwurzelung im Gospel war deutlich zu hören. Porters Mutter predigte in einer Baptisten-Kirche, während er im Gospelchor aktiv war. Erst mit 39 Jahren brachte er sein erstes Album raus. 2013 gewann er mit „Liquid Spirit“ seinen ersten Grammy für das beste Jazz-Album.

Porters Bühnenpräsenz ist beeindruckend, zumal er sich trotz seiner Körpergröße nie in den Vordergrund drängt und seinen Musikern genug Raum lässt, um ihr Können zu

demonstrieren. Saxophonist Tivon Pennicott begeistert mit virtuosen Soli, Bassist Jahmal Nichols gibt eine kurze, aber eindringliche Version von „Smoke on the Water“ auf dem Kontrabass. Seinen Pianisten Albert „Chip“ Crawford versucht Porter gar an die Frau zu bringen. „Ladies, er ist Single, liebt Candle-Light-Dinner und französischen Wein.“ Porter und seine Band bescherten dem Publikum einen kurzweiligen Abend, der etwas zu schnell vorbei war. Deshalb wurden die Zuschauer mit „Nature Boy“ und „When Love

was King“ als Zugabe belohnt. Dabei hielt es niemanden mehr auf den Stühlen. Das Warten, so viel war sicher, hatte sich gelohnt.

Auch für Andrea Norman, für die es bereits das vierte Konzert des Sängers war. „Ich bin einfach beeindruckt von seiner Stimme und dem Spiel der Band.“ Jazzfan Werner Bichel: „Wie sie die Songs modulieren, das ist mehr als virtuos.“ Er hat sich gleich eine Platte mit Autogramm gesichert. „Die werde ich vermutlich nie abspielen, das wäre viel zu schade.“